

Kunst muss nicht immer teuer sein . . .

Zur Weihnachtsausstellung heimischer Künstler im Schaaner Tak

Das Theater am Kirchplatz in Schaan offeriert «vernünftige» Weihnachtsgeschenke. Obwohl mit wenigen Gedanken und Worten keine direkte Relation von Phantasie und Kunst zu Ratio und «Vernunft» herzustellen ist, ist zu erraten, dass es nicht um verbilligten Zucker oder um einen Ausverkauf von Badehosen geht, sondern um Kunstwerke. Genaue gesagt, um künstlerische Arbeiten regional beheimateter Zeichner und Maler. Das oberste Preislimit liegt bei 500 Franken, eine Ermunterung also für jene, die bisher aus finanztechnischen Gründen das Betrachten dem Erwerben vorziehen mussten.



Exponat von Evi Kliehmand

Ein Gang durch das Theater am Kirchplatz wird zu einer Begegnung mit bekannten und vertrauten Namen: Roberto Altmann, Eugen Bucher, Anton Ender, Martin Frommelt, Ferdinand Gehr, Gerold Hirn, Georg Malin, Tini Ospelt, Josef Schädler wie auch Evi Kliehmand, Louis Jäger und Walter Wachter. . . Die starken Gegensätze in der Technik, in der Farbgebung, in den Stilmitteln, Ausdruck und in der möglichen Aussage haben auch interessante Aspekte. Rektor Dr. Ingbert Ganss vom Liechtensteinischen Gymnasium formuliert, zwischen musikalischen Improvisationen von Andreas Kreis (Flöte), Daniel Richtmann (Violine) und Stephan Toldo an der Gitarre, die Geschichte mit treffenden Worten so: «Vor drei Jahrzehnten kannte ich in Liechtenstein nur einen namhaften Künstler (gemeint war Professor Zotow) und dieser war ein Ausländer. Heute ist in einer Art Kultur- und Kunstwunder ein breites Schaffen und Angebot herausgewachsen.»

Natürlich ist in diesem künstlerischen «Basar» manches Opus zu sehen, vor dem man nicht sofort in helle Begeisterung ausbricht. Doch es gibt in der Galerie viele Werke, die ihren Preis wert sind. Darf es vielleicht eine Collage von Martin Frommelt aus Schaan sein? Oder eine Radierung, avantgardistisch von Roberto Altmann oder technisch ausgefeilt von Gerold Hirn aus Feldkirch? Wer Farben liebt, wird sich vielleicht mit einem Aquarell von Georg Malin anfreunden oder mit einem Gemälde von Anton Ender oder Tini Ospelt. Oder mit einem in Motiv und Ausarbeitung bestechenden Farbphoto von Walter Wachter? Originelles wird aus der satirischen Feder des liechtensteinischen Karikaturisten Louis Jäger angeboten.

Die Weihnachts-Verkaufsausstellung in darstellender und bildnerischer Kunst wird ab 1. Dezember für eine Woche lang durch Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und eine grosse Auswahl von Lernspielen ergänzt werden. Die Schützenhilfe für Freunde, Eltern, Tanten oder Onkel, die ihre Lieben beschen-

ken möchten, aber aus Ratlosigkeit manchmal zum reinen Repräsentationsgeschenk oder gar zum Kitsch greifen, ist eine wertvolle Aktivität. Auch wenn die Konsumwut durch weltweite Krisen etwas der reiferen Ueberlegung zum Thema Weihnachten weicht, werden auch heuer wieder zu den Weihnachtsglocken noch lauter die Kassen klingeln. Vielleicht ringen wir uns wieder einmal dazu durch, der Gattin, dem Freund oder dem Patenkind ein Bild oder ein Buch zu vererben, und nicht einfach zu übergeben. Mit ein paar eigenen Gedanken oder Träumen, die per

Brief oder auf irgendeiner Buchseite mitgeliefert werden. Das kostet uns kein zusätzliches Geld, aber Zeit zum Nachdenken und zum Auswählen. Auch der Buch- oder der Kunsthandel ist ein Geschäft. Aber diese Produkte können die Beziehungen zwischen den Menschen vertiefen und auf den Beschenkten wie den Schenker animierend wirken. Wie sagte doch der grosse Goethe... «Aus einem Kunstwerk, das wahrhaft gut ist, lässt sich viel heraussehen, und was es anregt, ist immer unendlich».

Elmar Vogt